

Entdecken Sie Ihren *bio-scouting*-Typ!

Im Folgenden ist nur die grammatikalisch männliche Form ausformuliert, es ist aber völlig gleichwertig, ob es sich um Mädchen oder Jungen, Frauen oder Männer handelt.

“Der Streuner“

Er streunt in der Gegend herum. Was ihn interessiert, wird untersucht, aber schon bald geht es wieder weiter.

Wichtig ist es hier, die Abgrenzung zum Sammler, der gezielt nach ganz bestimmten Sachen sucht und zum Detektiv sicher zu stellen, der einigen wenigen Sachen gezielt und intensiv nachgeht. Ziel des Streuners sollten möglichst vielseitige Naturerlebnisse sein, ohne allzu viel Zeit auf ein einzelnes Objekt zu verwenden. Er sollte dabei ein möglichst großes Gebiet durchstreifen.

Als Präsentation eignen sich hier besonders Erlebnisberichte, die mit einzelnen Fundstücken untermalt werden. Zu einzelnen Fundstellen kann auch hingeführt werden.

Tiere, die so vorgehen, sind zum Beispiel Füchse, Dachse, Wölfe oder Bären.

Für den Streuner sind keine Materialien notwendig.

Auf Orientierungsfähigkeit (ggf. Karte mitgeben) ist zu achten!

“Der Sammler“

Er sammelt alles, was ihn interessiert. Der wahre Sammler konzentriert sich auf ein ganz bestimmtes Thema und ein begrenztes Gebiet.

Ganz wichtig ist hier die Eingrenzung des Themas und möglichst auch des Gebietes, damit kein sinnloses Sammelsurium entsteht. Beispiele können sein: Sammle möglichst viele verschiedene Moose! (bzw. Pilze oder Blumen oder Blätter oder Früchte in einem Gebiet). Versuche diese zu beschreiben und gegebenenfalls zu bestimmen.

Ziel der Präsentation ist ein Museum, eine Ausstellung, in dem die Fundstücke sauber und anschaulich dem Publikum präsentiert werden. Selbstverständlich gehört auch eine Führung durch die Museumsmacher mit Sammelberichten dazu.

Materialien, die der Gruppe mitgegeben werden können, sind diverse Sammelutensilien wie Beutel, Döschen, Körbchen. Je nach Thema und inhaltlichem Niveau können noch Bestimmungsbücher dazu kommen.

Wichtig kann hier der ethische, in seltenen Fällen auch der rechtliche, Aspekt sein, Sammeln zu rechtfertigen. Das gesammelte Material sollte daher möglichst intensiv bearbeitet werden, um möglichst viel Nutzen für die Gesamtgruppe daraus ziehen zu können.

Im Idealfall schließt sich dann die Konservierung (Trocknung, Aufbewahrung) der Fundstücke in Herbarien an.

“Der Ansitzjäger“

Er sucht sich eine gute Stelle aus, setzt sich hin und notiert alles, was ihm da begegnet.

Wichtig ist es hier, die Ruhe und die anfängliche Langeweile, dass sich einfach nichts tut, auszuhalten. Außerdem ist zu beachten, dass jedes Detail zählt. Wenn genügend Zeit ist, kann auch eine Art Versteck gebaut werden. Dies ist immer ein sehr spannendes Projekt. Bei schlechtem Wetter ist besonders viel Geduld aufzubringen. Es geht aber dabei in erster Linie nicht um Großereignisse wie der Vorbeizug von Hirschherden, der Beuteflug eines Habichts und dergleichen, sondern um viele kleine Dinge, wie die Besucher einer Blüte, der Streifzug einer Ameise, die vielen Geräusche, die zu hören sind.

Hier wird wohl ebenfalls ein ausführlicher Erlebnisbericht Projektpräsentation sein. Dieser Erlebnisbericht kann aufgewertet werden, indem erlebte Szenen theater-, museums- oder zoartig nachgestellt werden. Allerdings ist dann darauf Wert zu legen, dass sich dies nicht zum Typ Künstler, Sammler oder Pfleger verschiebt.

Materialien, die der Gruppe mitgegeben werden sind Notizblöcke und Schreibzeug, eventuell Fernglas und Lupe, Fangnetze und Behälter zum Sammeln und Beobachten.

“Der Detektiv“

Er geht auf Spurensuche. Und er deutet die gefundene Spur und geht ihr nach. Was könnte hier passiert sein?

Das ist für Leute mit dem Blick für kleinste Details. Die sehr sorgfältige Beobachtung ist entscheidend. Jeder Spur ist nachzugehen. Bevor eine Spur näher untersucht wird, muss Spurensicherung betrieben werden, jede falsche Bewegung kann weitere Details für immer verwischen. Dann wird langsam in der näheren Umgebung nach weiteren Hinweisen geforscht.

Auch hier ist es wichtig, die Erwartungen, Bären oder Wölfen auf die Spur zu kommen, zu dämpfen, es geht eher um Vögel, Mäuse oder Insekten.

Ein Spurenpfad, den die Kleingruppe für die Gesamtgruppe anlegt, ist hier eine gute Präsentation. Weg-Zeichen können eingesetzt werden, die dann von Spur zu Spur führen.

Als Hilfsmittel können Spurenbücher mitgegeben werden.

“Der Künstler“

Er setzt ein bestimmtes Erlebnis oder eine Idee kreativ um. Je nach Untertyp ist dies ein Konzert, eine Geschichte, ein Bild, ein Gedicht, eine Kollage, eine Landschaft, Skulptur etc. oder auch Kombinationen davon.

Er braucht keinerlei Materialien oder Vorgaben, sondern bedient sich an dem, was die Natur ihm bietet.

“Der Taugenichts“ – Träumer – Philosoph

Er setzt oder legt sich irgendwo hin, genießt den Augenblick und fängt an darüber nachzudenken. Was könnte das Erlebte für mich / uns Menschen bedeuten?

Er unterscheidet sich deutlich vom Ansitzjäger, der ein klares Beobachtungsziel hat und mehr wissenschaftlich interessiert ist. Der Taugenichts dagegen geht von seiner eigenen Person aus. Er ist ein Philosoph.

Er unterscheidet sich auch vom Künstler, der in irgendeiner Form aktiv werden muss. Der Taugenichts greift niemals ein!

Als Aufgabe ist der Taugenichts sicher nicht einfach – vielleicht ist er sogar nur für Erwachsene geeignet. Er ist aber auf jeden Fall derjenige, der am wenigsten in die Natur eingreift.

Der Taugenichts ist die größte Herausforderung.

„Der Pfleger“

Er hat es gern, Tiere aller Arten mit nach Hause zu nehmen. Er versorgt sie mit allem, was sie für die Zeit ihres Pflege-Aufenthalts benötigen.

Präsentationsziel ist ein kleiner Zoo. Ein Zoo erfüllt folgende beiden Voraussetzungen.

Erstens, das Tier hat alles, was es für die Zeit des Aufenthaltes benötigt. Dies sind Nahrung, Luft, Schutz, Feuchtigkeit, Wärme und anderes.

Zweitens möchte der Zoobesucher natürlich das Tier erleben, und zwar möglichst natürlich. Das heißt, dem Tier müssen Grenzen gesetzt werden, damit es leicht beobachtbar bleibt.

Der Tierpfleger lebt also in der ständigen Spannung zwischen den Bedürfnissen des Tieres und des Zoobesuchers.

Materialien für die Gruppe sind hier die verschiedensten Behältnisse, Dosen, Gläser, Terrarien.

Bestimmungsbücher sind von Vorteil.

Die Gruppe benötigt viel Zeit, sich in die Haltung der Tierarten einzudenken und entsprechende Maßnahmen dafür durchzuführen.

Auch auf eine gute Gestaltung des ganzen Zoos und ausführliche Informationen zu den einzelnen Arten ist Wert zu legen.